

Vortrag DI (FH) Thomas Menitz, Obmann Fachverband TBSL:

Liebe Mitglieder,
liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Es erfüllt mich mit Stolz und Entschlossenheit, heute hier vor Ihnen zu stehen und diese Jahrestagung als Startschuss für unsere Zusammenarbeit zu nutzen - eine Zusammenarbeit, die von Elan, unerschütterlichem Teamgeist und tatkräftigem Handeln geprägt sein soll - und wird!

In meiner Rolle als Obmann setze ich alles daran, unsere Branchen sowohl übergreifend als auch individuell zu unterstützen. Ich stehe für eine Politik der Offenheit und des herausragenden Service. Das ist kein bloßes Lippenbekenntnis oder PR-Sprech, sondern eine echte Einladung an Sie, den Dialog mit mir zu suchen, wann immer Sie Fragen oder Anliegen haben.

Denn es gibt neben unseren täglichen Aufgaben, die unsere Betriebe am Laufen halten beziehungsweise in die Zukunft führen sollten, einige Herausforderungen, denen wir uns ebenso stellen müssen. Und denen wir mit Entschlossenheit und Leidenschaft begegnen müssen.

Digitalisierung und Künstliche Intelligenz sind bereits bei unseren Mitgliedsbetrieben angekommen, wobei sowohl der Verwaltungsbereich als auch die Produktionsabläufe damit konfrontiert sind. Für unsere KMU's wird eine verstärkte Unterstützung für die Digitalisierung und den Einsatz von KI unabdingbar sein. Das ist eine große Chance, ist aber auch kein Selbstläufer, wie wir alle wissen. Sondern braucht Investitionen, Know-how und geschulte Mitarbeitende. Packen wir diese Chancen mutig an und machen wir unsere Betriebe fit für die Zukunft - ich bin überzeugt, dass wir das schaffen können - und auch müssen!

Denn die zukünftigen Anforderungen der Ökodesignkriterien für Textilien und die Bereitstellung der Information über das Produkt, über den Hersteller, den Herstellungsprozess mittels LCA -Analyse usw. im Digitalen Produktpass (DPP) werden nur mit digitaler Unterstützung bewältigbar sein. Was hin bis zur Monetarisierung der eigenen Daten führen wird.

Bedenken Sie auch die neuen Informationsverpflichtungen, die durch gesetzliche Vorgaben, wie die Entwaldungsverordnung oder das Vernichtungsverbot von unverkaufter Ware, zur Eindämmung der Ultra Fast Fashion, entstehen. Ohne Automatisierung des Datentransfers und programmierte Schnittstellen zu Informationsportalen wird der Verwaltungsaufwand für Unternehmen nicht bewältigbar sein. Das sind also keine kleinen Herausforderungen, aber mit Lösungsorientierung und Engagement weiß ich, dass wir diese bewältigen können - und werden. Nämlich so, wie wir auch schon in der Vergangenheit manche Hürden genommen haben.

Mein Credo ist, dass wir gemeinsam mit der Politik Rahmenbedingungen schaffen müssen, die unserer Industrie ‚Luft zum Atmen‘ geben. Wie Sie vermutlich wissen, müssen allein für die Nachhaltigkeitsberichterstattung betroffene Unternehmen über 1.000 Datenpunkte sammeln. Hier erwarten wir uns vom ersten Omnibus der EU eine spürbare Erleichterung für unsere KMU's durch die Überarbeitung des VSME -Standards.

Wegen der unsicheren Wirtschaftslage, die durch steigende Preise im Inland, Probleme in den internationalen Lieferketten und zusätzliche Belastungen durch die unstete einseitige Zoll-Politik der USA und durch den Ukrainekrieg verursacht wird, lege ich den Schwerpunkt meiner Arbeit auf den Bereich „Welthandel“. Besonders wichtig ist mir der Einsatz für den Abschluss von Freihandelsabkommen mit bedeutenden Märkten wie den Mercosur-Ländern und den USA. Denn diese bedeuten für uns riesige Chancen. Ihre Inputs und die genaue Arbeit der Mitarbeiterinnen im Fachverband sind notwendig, weil wir wissen, dass der Teufel im Detail liegt.

Ich möchte auch auf das Thema Nachhaltigkeit zu sprechen kommen - eine wichtige Aufgabe, auch wenn der Begriff inflationär verwendet wird und wenn wir die sich daraus ergebenden Anforderungen manchmal gerne ausblenden möchten. Dennoch: Durch die Integration von Kreislaufwirtschaft und ressourcenschonenden Prozessen stärken wir die Resilienz unserer Unternehmen gegenüber globalen Lieferkettenrisiken und Rohstoffengpässen. Es ist uns vermutlich allen bewusst, dass Langlebigkeit, Qualität und Reparatur und Refurbishment as a service unseren Unternehmen in den letzten Jahrzehnten das wirtschaftliche Überleben gesichert hat. Jetzt müssen noch weitere Kriterien hinzukommen, insbesondere Design for Recycling sowie Substitution von Stoffen, die das Recycling behindern.

Min Appell an Sie: Lasst uns den Weg in eine nachhaltige Zukunft nicht als Bürde sehen, sondern als Chance! Gemeinsam können und werden wir zeigen, dass Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit Hand in Hand gehen können.

Was ist damit noch verbunden? Speziell unsere KMU's benötigen einen niederschwelliger Zugang zu Forschungsförderungen sowie Förderung von Projekten zum Aufbau einer Kreislaufwirtschaft- sowohl im Hinblick auf Technologien als auch auf den Aufbau von Kooperationen entlang der Wertschöpfungskette.

Und ja, textile Kreislaufwirtschaft ist noch kein wirtschaftlich rentables Geschäftsmodell. Zukunftsrelevante Technologien, insbesondere fiber-to-fiber und chemische oder thermische Recyclingtechnologien sind derzeit weder industriell verfügbar noch wirtschaftlich tragfähig.

Diese Prozesse sind sehr energieintensiv - und Energie ist gerade in der EU sehr teuer. Womit wir bei einem weiteren uns alle umtriebenden Thema sind. Energie und Energiepreise.

Hier kommen natürlich auch die erneuerbaren Energien ins Spiel - insbesondere grünes Gas, Wasserstoff und Strom.

Um es auf den Punkt bringen: Energie der Zukunft bedeutet auch Zukunft für unsere Unternehmen. Hier müssen wir gemeinsam laut und deutlich für diese Anliegen eintreten!

Neben den bereits erwähnten Herausforderungen möchte ich Sie noch über ein neues Klimaschutzinstrument der EU aufmerksam machen: Das CO2-Grenzausgleichssystem, CBAM.

Derzeit ist es schwierig, sich ein umfassendes und vollständiges Bild zu machen, was es bedeutet, wenn der CBAM auch auf Textil- und Bekleidungsprodukte ausgeweitet wird.

Ohne entsprechende Berücksichtigung der Effekte auf ganze Wertschöpfungsketten führt die Einführung eines CBAM sowohl für textile Fertigprodukte als auch Vorprodukte zu massiven Kostennachteilen der verarbeitenden Industrie. Diese können in Form steigender Importkosten insbesondere „Downstream-User“ von Produkten, die von einem CBAM

umfasst sind, hart treffen und bei Exporten in ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit schwächen.

Da die textile Produktionskette nicht mehr vollständig in der EU vorhanden ist, sind die europäischen Produzenten gezwungen, Vorprodukte in die EU zu importieren. Es muss davon ausgegangen werden, dass mit dem Preis von Rohstoffen in der EU auch der Preis von Fertigprodukten für den Export steigen kann.

Schon allein aus dieser Perspektive heraus ist ein CBAM für Textilien und Bekleidung jedenfalls abzulehnen. Hier müssen wir also geschlossen auftreten und für faire Rahmenbedingungen kämpfen, die unseren Betrieben Luft zum Atmen geben.

Apropos Arbeitsplätze:

Die Kollektivvertragslöhne und -gehälter stiegen in den letzten drei Jahren in unseren Branchen um mehr als ein Fünftel! Diese mehr als 20% müssen jedoch auch verdient werden. Die kräftige Anpassung war eine direkte Reaktion auf die massiv gestiegenen Inflationsraten, die Kaufkraft zu erhalten und sie sollte auch ein wichtiges Signal zur Wertschätzung unserer Beschäftigten darstellen.

Und das ist die große Herausforderung für uns Unternehmen!

Die steigenden Personalkosten sind Teil eines größeren Trends. Österreich hebt sich mit seinen Lohnabschlüssen deutlich vom europäischen Durchschnitt ab. Das hat Auswirkungen auf unsere Wettbewerbsfähigkeit, insbesondere im internationalen Vergleich. Die Lohnstückkosten steigen, während die Produktivität stagniert.

Der Kollektivvertragsabschluss der Metaller 2025 hat gezeigt, dass in wirtschaftlich bedrohlichen Zeiten die Sozialpartner ausgetretene Pfade verlassen um für den Erhalt des Standortes Österreich ein tragfähiges Ergebnis zustande gebracht haben. Ich bin zuversichtlich, dass auch für unsere Branchen zukunftsfähige Vereinbarungen gefunden werden.

Wir sind moderne und auch nachhaltige Arbeitgeber. Wir bieten vielfältige, attraktive Arbeitsmöglichkeiten für Menschen jeden Alters. Das gilt es bei allen Unternehmen noch stärker hervorzuheben und den Wert, der hinter diesen Arbeitsplätzen steht, sichtbar zu machen. Denn hinter jedem Arbeitsplatz steckt nicht nur wirtschaftliche Stabilität, sondern auch Innovation, Kreativität und die Möglichkeit, aktiv an einer nachhaltigen Zukunft mitzuwirken. Wir müssen zeigen, dass unsere Branchen nicht nur Arbeitsplätze schaffen, sondern echte Perspektiven bieten - für Fachkräfte, Quereinsteiger und junge Talente gleichermaßen. Gemeinsam können wir ein starkes Signal setzen: Unsere Unternehmen sind nicht nur Arbeitgeber, sondern auch Gestalter einer lebenswerten Zukunft!

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Ich möchte jetzt zum Abschluss kommen. Ich bin überzeugt, wir sind zukunftsträchtige, attraktive Branchen und Unternehmen. Wir haben viel zu bieten und auch einige Herausforderungen vor uns. Aber ich bin Optimist: Wenn wir diesen gemeinsam mit Entschlossenheit und Leidenschaft begegnen, dann können wir unsere Zukunft erfolgreich gestalten!

Ich freue mich sehr auf unsere weitere Zusammenarbeit!